

groenlandicus Zett.) häufig, im ganzen sind von dort 6 Arten Wanzen, von Spitzbergen keine, von Island 8 Arten, vom arktischen Europa deren 3 bekannt.

In Watledge, Nailsworth, England, starb am 27. Mai d. J. im Alter von 60 Jahren Charles J. Watkins, welcher sich seit seiner Jugend mit dem Sammeln und dem Studium von Insekten und Pflanzen beschäftigte und sich bei der Vorbereitung der „Fauna von Gloucestershire von C. Witschell“ verdienstvoll betätigt hat.

Noch einen weiteren, ungleich herberen Verlust hat England zu beklagen: Am 10. Mai d. J. verstarb Dr. Frederic Moore im Alter von 77 Jahren. Er wird von seinen Landsleuten nicht mit Unrecht als der „Vater der indischen Lepidopterologen“ bezeichnet. Mehr als ein halbes Jahrhundert gehörte er der Londoner Entomologischen Gesellschaft an. Von den zahlreichen Publikationen aus seiner Feder seien nur die drei grossen Werke erwähnt: „A Catalogue of the Lepidopterous Insects in the Museum of the Hon. East-India Company“ 1857—1859 (unter Mitarbeit von Dr. Th. Horsfield), „Lepidoptera of Ceylon“ 1881—1887 und „Lepidoptera Indica“ 1890—1907. Dieses grosse Werk ist leider unvollendet geblieben, es fehlen Lycaenidae und Hesperidae, aber es verläutet, dass das Material zur Vollendung der Arbeit vollständig aufgespeichert ist und man hofft, dass sich ein Ento-

mologe finden wird, welcher mit Hilfe dieser Unterlagen den Schluss liefert. Moores umfangreiche und an Typen inhaltswichtige Sammlung ist für die britische National-Sammlung gesichert. Der Verstorbene wird als ein genialer, rechtschaffener und gutherziger Mann geschildert, welcher stets bereit war, seine Sammlungen und reichen Kenntnisse anderen wahren Arbeitern seines Faches zur Verfügung zu stellen. Sein Tod bedeutet einen schweren Verlust für die Wissenschaft und hinterlässt eine Lücke in der Reihe der führenden Entomologen, welche so leicht nicht ausgefüllt werden wird.

In Ergänzung der Nachricht von dem Tode des Kanzleirats A. Grunack, Berlin, wird uns von befreundeter Seite geschrieben: Schon in seiner Jugend zeigte er grosse Liebe für „alles, was da kriecht und fliegt“. Anfangs neigte er zur Ornithologie, gleichzeitig aber widmete er sich dem Sammeln von Schmetterlingen und verwandte hierauf unausgesetzt bis zu seinem Tode unermüdelichen Fleiss und Ausdauer. Erst Ende der 80er Jahre wendete er sich der Coleopterologie zu und brachte seitdem auch eine stattliche Käfersammlung zusammen. Er galt als guter Kenner der Vogel-, Schmetterlings- und Käferfauna seiner Heimat, viele Sammler, namentlich Anfänger, verdanken ihm die Kenntnis der Fundstellen seltener Arten. Er erreichte ein Alter von 64 Jahren.

Lepidopterologisches.

Von Dr. v. Linstow, Göttingen.

(Schluss.)

Hibernia aurantiaria Esp. aberr. fasciaria m.

Im Oktober 1905 trat *Hibernia aurantiaria* bei Göttingen in ungeheuren Mengen auf, so dass sie die Aufmerksamkeit der Schuljugend erregte, die mit leeren Cigarrenkisten auszog, um die Schmetterlinge zu sammeln, die bei und an Laternen massenhaft zu finden waren, von deren Licht erst angelockt und dann eingeschlüpfert.

Ich habe mehrere hundert Exemplare gesehen, und zwei unter ihnen boten die hier zu schildernde Abweichung.

Während bei der Stammform die Fläche der Vorderflügel gleichmässig orange-gelb ist mit bräunlichem Staube, auf denen ausser den verloschenen Mittelpunkten nur die dunkeln Querbinden hervortreten, sieht man hier zwischen der hinteren Querbinde und der schwach angedeuteten Wellenlinie eine breite, gelblich graue Binde, so dass die Zeichnung an *Hibernia marginaria* Brkh. erinnert, deren Grundfarbe aber braun ist; Staudinger nennt in seinem Katalog keine Aberration von *aurantiaria*.

Völliger Melanismus

ist ausser bei *Psilura monacha* noch bei einer ganzen Reihe von Arten beobachtet, so bei

Melanargia galathea L., s. Mosley l.c. tab. 15 fig. 6.

Limenitis sibylla L., s. Mosley l. c. tab. 14 fig. 1.

Emydia striata L. ab. *funerea* Ev.

Hadena monoglypha Hufn. ab. *infuscata* Buch-White.

Hadena strigilis Cl. ab. *aethiops* Hw.

Emmelia trabealis Sc. ab. *nigra* Ersch.

Hibernia leucophaearia Schiff. ab. *merularia* Weym.

Hibernia defoliaria Cl. ab. *obscurata* Stdgr., mitunter ganz schwarz.

Biston hispidarius F. ab. einfach schwarz.

Biston stratarius Hfn. ab. *terrarius* Weym.

Amphidasys betularia L. ab. *doubledayaria* Mill.

Phigalia pedaria F. ab. *monochraria* Stdgr.

Boarmia repandata L. ab. *nigricata* Fuchs.

Boarmia consortaria F. ab. *humperti* Hump.

Ein teilweises Schwarzwerden sonst anders gezeichneter Teile der Flügel ist eine sehr gewöhnliche Erscheinung. Besonders beschrieben wird dieselbe von J. W. Tutt, Melanism and melanochroism of Bri-

tish Lepidoptera, London 1891 und K. Meinheit, Beobachtungen über Zunahme des Melanismus unter den Grossschmetterlingen der Dortmunder Gegend. 19. Jahresber. d. westf. Prov. Vereins für Wissensch. u. Kunst, Münster 1891, pag. 62—65.

Zum Ueberwintern

benutzen Schmetterlinge und Phryganiden in geflügeltem Zustande gern Höhlen und Felsenkeller, die nicht ganz verschlossen sind; vor einer Reihe von Jahren besuchte ich mitten im Winter einen Felsenkeller in der Nähe von Hameln, der eine Tür hatte, deren obere Hälfte nur aus Eisenstäben bestand, so dass Schmetterlinge ein- und ausfliegen konnten, wenn die Tür geschlossen war; hier fand ich an der Felswand etwa 40 Exemplare von *Triphosa dubitata* L. und 10 von *Scoliopteryx libatrix* L. in der Winterruhe; in einem ganz ebenso verschlossenen Felsenkeller bei Göttingen fand ein Bekannter von mir vor einigen Jahren etwa 50 Exemplare einer Phryganide, *Stenophylax concentricus* Zett., mitten im Winter an der Felswand.

Die Göttinger Fauna

der Grossschmetterlinge ist bekannt durch das Werk von K. Jordan, Die Schmetterlingsfauna von Nordwestdeutschland, insbesondere die lepidopterologischen Verhältnisse der Umgegend von Göttingen. Jena 1886. Zoolog. Jahrb. Supplementh.

Die Arbeit über die Göttinger Schmetterlinge ist gemacht nach einer prachtvollen Sammlung des verstorbenen Dr. Stromeyer, die jetzt im Besitz des zoologischen Instituts der Universität ist.

Die Schmetterlingsfauna einer Gegend ist nicht konstant, Arten tauchen neu auf, andere verschwinden, und der Göttinger Fauna nach Jordan kann ich 10 neue Arten beifügen, die von Herrn Meinheit und mir gefunden sind:

Apatura ilia Schiff. mit var. *clytie* Schiff.

Argynnis paphia L. var. *valesina* Esp.

Nola confusalis H. Sch.

Fumea intermediella Brd.

Dasychira selenitica Esp.

Agrotis castanea Esp.

Tapinostola fulva Hb.

Xanthia ocellaris Bkh.

Zonosoma punctaria L. var. *ruficiliaria* H. Sch.

Eugonia fuscantaria Hw.

Dass Stromeyer diese Arten übersehen haben sollte, ist bei einigen ganz ausgeschlossen, z. B. bei *Apatura ilia* mit var. *clytie*, die im Juli jetzt in einzelnen

Sommern in Menge auf Waldwegen fliegen; auch die Raupe von *Dasychira selenitica* ist sehr in die Augen fallend, die ich im Herbst 1905 gleichzeitig mit der von *Gastropacha rubi* zu Hunderten gefunden habe; diese Arten sind offenbar nach Stromeyers Tode hier eingewandert.

Der mehrfach zitierte Katalog von Staudinger ist ein meisterhaftes Werk, das wohl allen Sammlern der europäischen oder paläarktischen Schmetterlinge unentbehrlich sein wird; alle anderen Nationen können uns um solchen Autor beneiden. Zu bedauern ist nur, dass der Verfasser sein schönes Werk durch die Anwendung der doktrinen Prioritätsregeln verunziert hat. Eine Art soll den Artnamen führen, der ihr als erster von einem Forscher gegeben ist. Wird nun eine Art später in ein anderes Genus gesetzt, so behält Staudinger in starrer Observanz dieser Regel das Geschlecht, das dem ursprünglichen Genus entsprach, bei, auch wenn es zu dem neuen nicht passt. Die ursprünglich *Sesia apiformis* genannte Art wurde in das Genus *Trochilium* versetzt, und nun schreibt Staudinger *Trochilium apiformis*, *crabroniformis*, *melanocephala*; dementsprechend *Hepialus sylvina*, *lupulina*, *hecta*; *Zygaena rubicundus* usw. Der Artnamen ist doch etwas anderes als ein sinnloses Konglomerat von Buchstaben, das man beliebig zu einem Gattungsnamen setzen kann; es ist doch in den angeführten Fällen ein Adjectivum, das im Geschlecht zu dem vor ihm stehenden Subjectivum, dem Gattungsnamen, passen muss; wenn ein Tertianer in einer Schularbeit *vir honestum*, *mensa longus*, *vinum bona* schreiben würde, würde er sich einer Strafe des Lehrers und des Spottes seiner Mitschüler aussetzen; in der Wissenschaft aber hält man eine solche Konstruktion für richtig¹⁾. Selbst Schreib- oder Druckfehler werden, auch wenn sie als solche erkannt sind²⁾, gehorsam nachgeschrieben. *Thecla ilicis* Esp. var. *esculi* Hb. soll selbstredend *aesculi* heißen, aber Staudinger schreibt *esculi*; auch an sinnentstellenden Fehlern fehlt es nicht, die mechanisch von Staudinger nachgeschrieben werden. Viele Schmetterlinge sind nach den Pflanzen benannt, auf denen die Raupe lebt, wie *Zygaena trifolii*, *Thecla rubi*, *Gastropacha quercus*; so finden wir in Staudingers Katalog eine *Phragmatoecia castaneae* Hb., von der man annehmen sollte, dass die Raupe auf *Castanea vesca* lebt; nun lebt aber die Raupe im Schilf, *Phragmites communis*, und der Artnamen *castaneae* ist ein Schreib- oder Druckfehler für *castanea*, kastanienbraun, wie Staudinger das wohl erkannt hat, trotzdem schreibt er das sinnlose *castaneae*.

Wenn die modernen Nomenklaturregeln derartiges bestimmen, so sollten die Männer der Wissenschaft so viel Kritik und Selbstgefühl haben, sich von ihnen frei zu machen, denn was hier geboten ist, ist ein unwürdiger, geistloser Schematismus. Die Wissenschaft ist frei, und kein Forscher ist verpflichtet, seine Ueberzeugung einer willkürlichen, modernen Regel unterzuordnen, die töricht ist³⁾.

¹⁾ Anmerk. d. Redaktion. Dies ist in den Nomenklaturregeln (Paris 1905) nicht ausgesprochen. Artikel 14 lautet: Artnamen sind: „a) Eigenschaftswörter, die im Geschlecht mit der Gattung übereinstimmen...“ Die Regel wird im weiteren Sinne so angewendet, dass bei einer Aenderung oder Umstellung des Gattungsnamens der Art- (oder Unterart-) Name in grammaticalische Abhängigkeit von jenem gebracht wird.

²⁾ Auch dieser Fall ist in den jetzt gültigen Nomenklaturregeln vorgesehen, die Anwendung aber dehnbar. Art. 19: „Die ursprüngliche Schreibung eines Namens ist beizubehalten, falls nicht ein Schreib- oder Druckfehler oder ein Fehler in der Umschreibung nachzuweisen ist“.

Coleopterologische Notizen.

Von Prof. B. Wanach, Potsdam.

Im folgenden will ich aus meiner Käfersammlung einige Stücke aufführen, die mir in irgend einer Hinsicht bemerkenswert erscheinen, und dabei einige Beobachtungen einschalten, die ich für mitteilenswert halte; für den Fall, dass ich teilweise schon Bekanntes bringe, hoffe ich auf die Nachsicht der Leser. Was die Reihenfolge betrifft, die manchem auffällig erscheinen mag, so erklärt sie sich damit, dass ich mich beim Ordnen meiner Sammlung, noch vor dem Erscheinen der neuesten Auflage des Reitterschen Katalogs, an die drei ersten Bände von L. Ganglbauer »Die Käfer von Mitteleuropa« und für den Rest an L. v. Heyden »Die Käfer von Nassau und Frankfurt«, II. Aufl. 1904, gehalten habe; dasselbe gilt auch für die Nomenklatur.

1. *Cicindela silvatica* L. Im August 1906 erbeutete ich in einer Kieferschönung auf den Dünen bei Carlshagen auf der Insel Usedom ausser einigen normalen Stücken dieser Art zwei melanistische; bei dem einen ist ausser der Apikalmakel nur ein blasses Fragment der Humeralmakel auf jeder Flügeldecke vorhanden, von der Mittelbinde aber nichts zu erkennen; das andere Stück ist vollkommen schwarz, und nur bei gewisser Richtung der Beleuchtung lässt sich die Stelle, wo die Mittelbinde hingehört, durch etwas anderen Reflex mehr ahnen als sehen. Beide Tiere (♂♂) sahen bereits im Leben so aus und sind nicht etwa durch nachträgliche Fettscheidung entstellt; ob hier eine Lokalvarietät vorliegt, kann ich noch nicht entscheiden, da mir bisher keine weiteren derartigen Exemplare bekannt sind, will daher vorläufig die ganz schwarze Form als *ab. immaculata* benennen.

2. *Cicindela hybrida* L. und *C. maritima* Latr. Von beiden Arten besitze ich eine grössere Anzahl, erstere aus der Umgebung Potsdams, letztere aus Borkum und Carlshagen. Von den Unterscheidungsmerkmalen, die Ganglbauer im I. Bande seiner »Käfer von Mitteleuropa« anführt, scheint mir nach meinem Material am zuverlässigsten die relative Länge der Hinterschienen und Hintertarsen zu sein; die Form und Behaarung der Stirn, sowie die Form der Mittelbinde der Flügeldecken variiert innerhalb beider Arten zu stark, um als sicheres Unterscheidungsmerkmal dienen zu können; insbesondere zeigt eine bei Potsdam gefangene *hybrida* (Fig. 1) eine abnorm stark gezackte Mittelbinde, und andererseits eine *maritima* aus Carlshagen (Fig. 2) das Gegenteil. Aber selbst das Längenverhältnis der Hinterschienen zu den Tarsen scheint nicht absolut zuverlässig zu sein; die Schienen sind nämlich bei einem Potsdamer ♀ 4,8 mm, die Tarsen 4,1 mm lang, während die entsprechenden Masse bei einem Carlshagener ♀ von *maritima* 4,2 und 3,9 mm sind. Im Durchschnitt aus je 10 Exemplaren freilich finde ich für *hybrida* 4,5 und 4,5 mm, und für *maritima*

³⁾ Es ist dies nicht die einzige Stimme aus dem Lager der Gegner des Schematismus, und wird hier im besonderen der bereits erwähnte unglückliche Artikel 19 der Nomenklaturregeln hart mitgenommen. Der Name ist im Sinne der besagten Regeln also ein von der Sache völlig unabhängiger Klang und ebenso wie ein weisser Mensch Schwarz oder Blau heissen kann, trägt der zoologische Körper seinen ihm von Anfang an beigelegten Namen, auch wenn er unpassend, oder unter Missachtung etymologischer Grundsätze gebildet ist. Das ist ein notwendiges Uebel, sonst würde der Willkür Tür und Tor geöffnet sein, und jeder hätte das Recht, ein Tier umzutauften, nur weil ihm der Name nicht gefällt. Wohin sollte das führen? Ist es da nicht besser, das kleinere Uebel zu wählen und sich mit dem Bewusstsein der eigenen geistigen Ueberlegenheit abzufinden? Die Mahnung des Herrn Verfassers möge der Zukunft, nicht der Vergangenheit gelten!
Stichel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Linstow Otto August Hartwig v.

Artikel/Article: [Lepidopterologisches - Schluss 102-103](#)